

Autoren: Klemens Armbruster und Leo Tanner in Zusammenarbeit mit Marcel Bregenzer, Urban Camenzind, Theresa Herzog, Hubert Lenz und anderen.



CH-9034 Eggersriet © 2020

Kontakt: sekretariat@weg-verlag.ch

Bibelzitate, soweit nicht anders vermerkt, sind aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart.

Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: © D&D Medien GmbH, D-88287 Grünkraut

Druck: Fuck, Druckerei und Verlag, D-56072 Koblenz

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier. (Labels: Blauer Engel, EU-Ecolabel).

3. Verbesserte Auflage 2020

ISBN 978-3-906855-06-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einführung in die Gruppentreffen	10
* <i>Die Bibel als Offenbarung Gottes</i>	
1. Einheit: Neues wachsen lassen	14
2. Einheit: Mit Gottes Wort leben	28
3. Einheit: Gott zu Wort kommen lassen	42
* <i>WeG-Treffen: Segen und Segnen</i>	
4. Einheit: Wachsen im Gebet	54
5. Einheit: Die persönliche Gottesbeziehung pflegen	68
6. Einheit: Einander Segen sein	82
* <i>WeG-Treffen: Wachstums- und Reifeprozesse im Glauben</i>	
7. Einheit: Leben teilen	96
8. Einheit: Gemeinschaft leben	110
9. Einheit: Krisen auf dem Glaubensweg	122
* <i>WeG-Treffen: Unsere Berufung mit Hilfe der Gaben leben</i>	
10. Einheit: Berufen, Kirche zu sein	135
11. Einheit: Die eigenen Charismen entdecken	148
12. Einheit: Im Weinberg des Herrn arbeiten	162
* <i>WeG-Treffen: Die Liebe unsere wahre Berufung</i>	
* <i>Dank- und Segnungsgottesdienst</i>	
Nachwort	173

* Die WeG-Treffen (WeG = «Wege erwachsenen Glaubens») sind in dieser Schrift inhaltlich nicht ausgeführt. Wir haben sie im Inhaltsverzeichnis zum besseren Verständnis des Weges erwähnt. Die Referate sind in «**Kirche mit Zukunft – Wege erwachsenen Glaubens**» veröffentlicht.

1. Treffen: Neues wachsen lassen

Allgemeine Hinweise:

Als Zeichen, dass wir uns um Jesus Christus versammeln, können wir jeweils eine Kerze anzünden.

- ◆ bedeutet: Jemand aus dem Leitungsteam liest.
- ❖ bedeutet: Dieser Text ist von allen zu lesen.
- ❖ Um die Sprache im Folgenden einfach zu halten, wird manchmal auf die ausdrückliche Nennung beider Geschlechter verzichtet.

Die «Einführung in die Gruppentreffen» finden wir ab der Seite 10. Wir sind eingeladen, uns an die Vorschläge zu halten. Wir werden uns rasch daran gewöhnen. Dies hilft uns, später frei mit den einzelnen Abschnitten umzugehen.

Eröffnung: Dank und Lobpreis

15 Min.

◆ Wir wollen heute erste Erfahrungen als Gruppe machen und den Verlauf eines Treffens kennen lernen.

Dank und Lobpreis heisst der erste Teil des Gruppentreffens. Wir wollen uns bewusst um Jesus Christus versammeln und ihm für das danken, was er uns schenkt. Das bekannte Lied «Lobet und preiset ihr Völker den Herrn» zeigt, was Lobpreis meint: Gott den Herrn loben und ihn für sein gütiges Wirken preisen. Wir können dies jetzt mit ein bis zwei Liedern tun.

◆ Jetzt werden wir eine Minute lang still, um uns bewusst zu machen, dass Jesus in unserer Mitte gegenwärtig sein will. Dazu können wir in Stille zu Jesus sagen. «Komm in unsere Mitte, Herr!» So laden wir Jesus ein und werden uns seiner Gegenwart bewusst.

❖ Stille ...

◆ Wir beten reihum den folgenden Psalm 63. Jedes Gruppenmitglied betet laut einen Vers, der (meist) aus zwei Zeilen besteht. Das Sternchenzeichen * am Ende jedes Halbverses bedeutet: Die oder der Betende hält eine Atempause lang inne.

Ich beginne, danach geht es rechts von mir weiter:

- ❖ *2 Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, * (Atempause)
es dürstet nach dir meine Seele.
Nach dir schmachtet mein Fleisch *
wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.
3 Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, *
zu sehen deine Macht und Herrlichkeit.
4 Denn deine Huld ist besser als das Leben. *
Meine Lippen werden dich rühmen.
5 So preise ich dich in meinem Leben, *
in deinem Namen erhebe ich meine Hände.
6 Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele, *
mein Mund lobt dich mit jubelnden Lippen.
7 Ich gedenke deiner auf meinem Lager *
und sinne über dich nach, wenn ich wache.
8 Ja, du wurdest meine Hilfe, *
ich juble im Schatten deiner Flügel.
9 Meine Seele hängt an dir, *
fest hält mich deine Rechte.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit *
und in Ewigkeit. Amen*

◆ Wir beenden diese Gebetszeit mit einem Lied.

Glauben teilen

20 Min.

◆ Wir wollen uns gegenseitig Anteil geben und aneinander Anteil nehmen. Dazu stellen wir uns mit Namen, Hobby und Familienstand vor.

Wer möchte, kann jetzt mitteilen, was ihn oder sie bewogen hat, am heutigen Schnuppertreffen teilzunehmen.

Bibel teilen**45 Min.**

Nun kann jeweils eine schöne Bibel bewusst zur Kerze gelegt werden. Das will uns an die Gegenwart Gottes im Wort erinnern.

◆ Wir wollen kurz innehalten und uns bewusst werden, dass Jesus in seinem Wort unter uns gegenwärtig ist. Der folgende Kanon¹ will uns einstimmen:

❖ *«Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;
es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt
in Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.»*

◆ Beim Bibel teilen wollen wir so den Bibeltext hören, dass daraus Gottes Stimme vernehmbar wird.

Ich lese den Text aus dem Prophetenbuch Jesaja, Kapitel 55, die Verse 3, 10 und 11 vor. Alle anderen lesen mit.

❖ *«Neigt euer Ohr und kommt zu mir,
hört und ihr werdet aufleben.
Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt
und nicht dorthin zurückkehrt,
ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen,
dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen,
so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt:
Es kehrt nicht leer zu mir zurück,
ohne zu bewirken, was ich will,
und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe.»*

◆ Wir wiederholen einzelne Worte oder Sätze, die uns im Bibeltext wichtig geworden sind. Es schadet nicht, wenn wir uns dabei wiederholen. Denn wir wollen erreichen, dass wir fast den ganzen Text nochmals neu hören und den Inhalt besser aufnehmen können. Wenn niemand mehr etwas sagt, gehen wir zum nächsten Schritt über.

¹ Notizen sind zu finden in «Dir singen wir 2». Bezug: Bibelgruppen Immanuel, Sekretariat, Irene Weideli, Waldeggstrasse 7, 9500 Wil, Tel. +41 (0) 71 910 04 26, info@bibelgruppen-immanuel.ch

◆ Wir lassen in einer Stille von circa 3 Minuten das Bibelwort auf uns wirken. Dabei hören wir, ob Gott uns etwas durch dieses Wort sagen will. Wer möchte, kann sich das, was er in seinem Innern vernimmt, hier aufschreiben:

◆ In dieser Stille haben wir uns dafür geöffnet, dass Gott durch dieses Bibelwort zu uns sprechen kann. Was hat sich in unserem Innern ereignet?

❖ Wir teilen einander mit, was uns in der Stille berührt hat; was wir an Gedanken, Gefühlen, ... wahrgenommen haben.

◆ Haben alle gesagt, was ihnen wichtig war?

Hinweis für das Leitungsteam: Es kann sein, dass nach diesem Teil die vorgesehene Zeit abgelaufen ist. Wenn nicht, können folgende Fragen das Gespräch weiterführen. Diese Fragen können auch von allen zuhause noch nachgelesen werden.

- Wozu schickt Gott den Regen und Schnee? Und wozu gibt Gott uns sein Wort?
- Was erwartet die Natur vom Regen? Welche Erwartung haben wir an das Wort Gottes? Welche eigene innere Haltung ist die beste dem Wort Gottes gegenüber?
- Regen ist notwendig zum Wachstum in der Natur. Das Wort Gottes ist notwendig für mein geistliches Wachstum. Was erwarte ich an Wachstum bei mir und in unserer Gruppe?
- Aus der Saat wird schliesslich Brot zum Essen. Was erhoffe ich mir vom Leben der neuen Gruppe?

Ins Leben bringen

3–5 Min.

- ◆ Jeder liest für sich den folgenden Text.
- ❖ Wir überlegen, wie wir das, was wir eben vom Wort Gottes her neu vernommen haben, im alltäglichen Leben verwirklichen können. Welchen Impuls aus dem Wort Gottes nehmen wir für die kommende Woche mit? Es kann hilfreich sein, wenn wir uns das notieren.

- ◆ Jeder hat etwas notiert. Was wollen wir davon einander jetzt mitteilen?

Gebet und Fürbitte

10 Min.

- ◆ In der Stille können wir nun Gott danken für das persönliche Wort, das wir mit nach Hause nehmen.
- ❖ Stille
- ◆ Wer hat ein Anliegen, das wir jetzt ins folgende «Vater unser» einschliessen wollen?
- ❖ Anliegen nennen
- ◆ Wir nehmen alle – auch die unausgesprochenen – Anliegen mit ins Gebet und beten gemeinsam das «Vater unser».
- ❖ «Vater unser ...»
- ◆ Wir singen noch ein Lied.

Hinweise für zuhause

5 Min.

- ❖ Hier sollen einige Möglichkeiten vorgestellt werden, wie wir die Zeit zwischen den Gruppentreffen sinnvoll nutzen können:

- Bei Glaubensseminaren gibt es für jeden Tag die Anregung zu einer persönlichen stillen Zeit. Diesen guten Brauch wollen wir weiterpflegen. Mit den folgenden Bibelstellen können wir das Hören des Wortes Gottes weiter vertiefen. Die folgenden Stellen nehmen das Thema vom neuen Wirken Gottes auf:

Lukasevangelium 1,26–38	Apostelgeschichte 9,1–22
Jeremia 1,4–10	Offenbarung 21,1–5
Markusevangelium 2,13–17	Philipperbrief 3,7–14
Jesaja 43,14–21	

- Wir finden im Anschluss an jedes Treffen drei weiterführende Texte. Sie sind zum Lesen für zuhause gedacht. Die weiterführenden Aspekte geben Wissenshilfen zur jeweils gelesenen Bibelstelle und weiterführende Hinweise zur Bibel. Weiter gibt es einen Kurztext zum Thema des jeweiligen Gruppentreffens.
- Wir besorgen uns eine *eigene Bibel* – am besten eine «Einheitsübersetzung». Denn ab dem dritten Treffen werden wir die Textstellen nicht mehr abdrucken. Wir wollen mit der Bibel leben lernen und brauchen deshalb eine eigene.
- Vielleicht tut es gut, sich zuhause nochmals mit der «Einführung in die Gruppentreffen» (S. 10) zu beschäftigen? Je schneller wir mit den äusseren Abläufen vertraut sind, desto schneller können wir uns dem Wesentlichen öffnen.
- ◆ Gibt es noch Fragen? Wenn nicht, können wir das Treffen gemütlich ausklingen lassen.
- ❖ Das nächste Treffen findet am ... statt. Wer verhindert ist oder nicht mehr weiter machen möchte, bitte ich, sich abzumelden.

Gemütlicher Ausklang

2. Wissenswertes zu Jesaja 55,8–11

Wir haben in der Gruppe einen kurzen Text des Propheten Jesaja betrachtet. Wie können wir diesen Abschnitt in der Bibel finden?

Am besten schlagen wir vorne in der Bibel das Inhaltsverzeichnis auf. Der Textabschnitt ist aus dem Alten Testament. Unter dem Titel «Die Bücher der Propheten» steht zuerst das Buch Jesaja. Schlagen wir die entsprechende Seitenzahl auf, so finden wir zuerst einige einleitenden Gedanken. Hier wird über die Entstehung des Buches, über den Verfasser, über die Situation und einiges mehr informiert. Das kann uns helfen, den Hintergrund eines Textes besser zu verstehen.

Dabei entdecken wir, dass das Buch des Propheten Jesaja ein vielschichtiges Buch ist. Die Kapitel 1–39 stammen vom Propheten Jesaja, der um 740 v. Chr. wirkte; die Kapitel 40–55 wurden jedoch von einem Propheten aus der Zeit um 530 v. Chr. geschrieben. Er wollte inhaltlich das weiter führen, was Jesaja begonnen hatte. In der Wissenschaft wird er Deuterojesaja, d.h. Zweiter-Jesaja genannt. Kapitel 56–66 stammen wieder aus einer anderen Hand, dem Dritten-Jesaja (Tritojesaja). Die Texte des Deutero- und Tritojesaja wurden schon lange vor Christi Geburt aneinander gehängt und unter die Autorität des Jesaja gestellt. Dies war damals ganz normal.

Zur Situation des Volkes

Das Volk Gottes befindet sich in Gefangenschaft in Babylon. Es lebt in der Fremde, im Exil, mitten unter einem anderen Volk und ist in Gefahr, sich selbst als Volk mehr und mehr zu verlieren. Das Volk empfindet das Exil als Strafe Gottes. Doch der Prophet kündigt mitten in diesem desolaten Zustand das Heil Gottes an. Er beginnt:

«Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihr zu, dass sie vollendet hat ihren Frondienst, dass gesühnt ist ihre Schuld» (Jesaja 40,1–2).

Der Prophet spricht von der bedingungslosen Vergebung Gottes. Er ruft die Israeliten auf, sich nicht mehr nur der vergangenen Heilstaten Gottes, der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, zu erinnern. Vielmehr will Gott jetzt neu Heil schenken. Er will sein Volk aus Babylon herausführen. Gott will dem gedemütigten Volk eine neue Zukunft schenken.

«Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr! Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon spricht es, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Wüste und Flüsse durchs Ödland» (Jesaja 43,18–19).

Das Neue, das sich in den Jahren des Exils ankündigt, ist nicht nur, dass Gott sein Volk befreien will. Nein noch mehr: Das Neue ist ein tieferes Verständnis von Gott und ein tieferes Verständnis der Sendung des Volkes: Gott will nicht nur Gott für das Volk Israel allein sein, sondern Gott will so sehr für sein Volk da sein und sein Volk so aufleben lassen, dass es zum «Licht für die Völker» wird. Das Volk Israel erkennt, dass es in der Fremde mitten unter das fremde Volk verteilt war, damit es dort zum «Licht» für dieses andere Volk werden konnte. Die Verbannung ist nicht mehr als Strafe gesehen, sondern als Auftrag.

Gedanken zum Textabschnitt

Gott verwirklicht seine Heilspläne nicht immer nach unseren Vorstellungen.

«Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege – Spruch des HERRN. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken» (Jesaja 55,8–9).

Oft leiden wir daran, dass sich etwas anders entwickelt als wir es uns wünschen. Dann können Zweifel aufkommen: Lohnt es sich, den Weg mit Gott zu gehen? Lohnt sich das Leben mit dem Wort Gottes? Solche Zweifel können noch dadurch genährt werden, dass wir den Eindruck haben, bei uns bewegt und verändert sich nichts. Dazu sagt der Prophet:

«Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, ohne die Erde zu tränken und sie zum Keimen und Sprossen zu bringen, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, ohne zu bewirken, was ich will, und das zu erreichen, wozu ich es ausgesandt habe» (Jesaja 55,10–11).

Gottes Wort hat also Auswirkungen; manchmal andere, als wir erwarten. Gott selbst vergleicht sein Wort mit dem Regen. Das Ziel des Regens ist, die Erde zu befeuchten, so dass sie Frucht bringen kann. Das Ziel des Wortes Gottes ist genauso: Es will etwas bewirken, es will Frucht wachsen lassen.

Gott schafft immer wieder Neues. Wie derselbe Regen immer wieder neue Gewächse hervorbringt. Wenn wir in der Gruppe das Wort Gottes lesen und es miteinander teilen, dann geht es nicht in erster Linie darum zu verstehen, was der Bibeltext historisch meint – so wie wir ihn in diesem Text gerade eben historisch hinterfragt haben.

Der biblische Text will nicht unbedingt den Blick auf sich selbst lenken, sondern wirken, wirkmächtiges Wort werden. Auch beim Regen geht es dem Gärtner nicht in erster Linie darum, das Regenwasser zu analysieren und zu verstehen, wie es sich zusammensetzt, sondern dass der Regen die Natur befeuchtet.

Ein Bewohner einer Grossstadt erzählt: «Ich selbst lebe in einer grossen deutschen Industriestadt. Wenn ich den Regen untersuche, kann ich erkennen, aus welcher Richtung der Regen gekommen ist. Am deutlichsten ist dies, wenn der Wind den Regen aus dem Westen zu uns treibt. Dort steht ein Chemiewerk, das Duftstoffe für Waschmittel herstellt. Diese Duftstoffe setzen sich nur bei Feuchtigkeit frei. Wenn es also bei uns nach 'Aprilfrische' duftet, kommt der Regen aus dem Westen. Meinem Garten ist das allerdings egal, woher der Regen kommt. Denn ich habe ihn nicht angelegt, damit ich den Regen beobachten kann, sondern damit Gemüse und Früchte wachsen. Dazu braucht es Regen als Wachstumshilfe, egal woher er kommt.»

Für das Verstehen der Heiligen Schrift ist wichtig, mit welcher Absicht und Erwartung man an einen solchen Text herangeht. Hier in den «Kontexten» sollen mehr die Wissensseite und die geschichtlichen Hintergründe beleuchtet werden, es soll sozusagen die «Aprilfrische» untersucht werden.

Bei unseren Gruppentreffen wollen wir dagegen beim Hören des Wortes Gottes wie ein Saatgut oder ein Gewächs sein, das auf Regen als «Wachstumshilfe» angewiesen ist, um wachsen zu können. Beim Bibel teilen, beim Hören auf das Wort Gottes, fragen wir in erster Linie danach:

Welches Wachstum löst dieses Wort bei mir aus?

Zum eigenen Nachdenken

- Was hat der Regen des Wortes Gottes bewirkt, so dass er nicht unverrichteter Dinge zu Gott zurückgekehrt ist?
- Welchen Auftrag hatte das Wort Gottes, als es den Boden meines Herzens berührt hat?
- Wo durfte ich schon erleben, dass das Hören des Wortes Gottes Freude hervorbrachte?
- In welcher konkreten Situation meines Lebens habe ich erlebt, dass meine Wege nicht Gottes Wege waren?

3. Information oder persönliche Botschaft

Um Wissenswertes zur Bibel soll es immer in diesem 3. Kontext gehen. Einsteigen wollen wir mit einer grundsätzlichen Unterscheidung wie man ein Wort, eine Nachricht oder eine Botschaft aufnehmen kann: als Information oder persönliche Botschaft.

Dazu ein Beispiel: Ein Unfall ereignet sich. Polizei, Krankenwagen und die Presse sind schnell zur Stelle. Das Ereignis wird in den Nachrichten um 12.00 Uhr im Radio wie folgt erwähnt. «Ein unvorsichtiger Autofahrer ist mit einem entgegenkommenden Wagen zusammengestossen. Dabei gab es Verletzte. Drei Personen liegen schwer verletzt im Krankenhaus.»

Eine allgemeine Information, wie wir sie tagtäglich aus Radio, Fernsehen und Zeitungen zur Kenntnis nehmen.

Mehr als nur zur Kenntnis nimmt die Mutter dieses Ereignis, als der Polizist bei ihrem Haus läutet und ihr mitteilt: «Ich muss Ihnen leider sagen, dass Ihr Sohn vor einer Stunde einen schweren Unfall hatte. Er liegt schwer verletzt im Krankenhaus.»

Die Mutter trifft dies bis ins Innerste und so schnell wie möglich will sie zu ihrem Sohn ins Krankenhaus.

Das gleiche Ereignis kann eine allgemeine Information sein oder aber persönliche Betroffenheit auslösen. Vergleichbares kann beim Lesen des Wortes Gottes geschehen. Es kann einmal Information und Wissensvertiefung sein, ein andermal aber wird es als persönlich treffendes Wort erfahren.

«Aprilfrische» oder «Wachstumshilfe» – Logos oder Rhema

Die griechische Sprache, in der das Neue Testament geschrieben wurde, kennt eine Unterscheidung, die auf diesen Unterschied hinweist: Logos und Rhema. Beide Begriffe werden im Neuen Testament für «Wort», näher hin für «Wort Gottes» verwendet. Die griechische Unterscheidung in Logos und Rhema dient uns als Ansatz zu einer wichtigen Unterscheidung im Verständnis der Bibel als Wort Gottes.

Gottes Wort spricht den Menschen in einem allgemeinen Sinn als (Logos) an. Logos ist der feststehende Sinn des Wortes Gottes. Die Bibelwissenschaft (Exegese) hilft, diesen Sinn, den Logos, zu erkennen, indem sie die kulturelle und geschichtliche Situation von damals erkundet und aufzeigt, was das Wort Gottes aus diesem Zusammenhang heraus bedeutet.

Dazu werden die biblischen Texte genau analysiert. Die Fachleute, die Exegeten und Sprachwissenschaftler, bringen spannende, wichtige und hilfreiche Ergebnisse zu Tage. Aber sie können und wollen nicht erklären, was Gott heute durch sein biblisches Wort dem einzelnen Menschen persönlich sagen und in ihm bewirken will.

Wenn Gottes Wort unter der wirkenden Kraft seines Geistes einen Menschen trifft, dann wird dieses Wort zur persönlichen Botschaft an ihn, in einer ganz bestimmten Situation. Dann spricht man von diesem Wort als «Rhema». Rhema kommt von Verb, das Sprache bedeutet. Es bezeichnet etwas, was in Raum und Zeit geschieht. Mit Rhema ist jenes Wort gemeint, das sich an eine bestimmte Person zu einer bestimmten Zeit richtet. Rhema ist das direkte, persönliche Wort Gottes, in dem die Kraft Gottes mitströmt, damit sich das Wort erfüllt.

Das Wort Gottes als Rhema kann nicht für andere Menschen verallgemeinert werden, sondern ist ganz persönlich. Das Rhema ist ein Wort aus der Bibel, das einem (plötzlich) anspricht und herausfordert; es ist das Wort Gottes, das schon immer in der Bibel stand, aber jetzt in einer konkreten Situation für einen bestimmten Menschen aktuell und lebendig wird. Der Theologe spricht vom «aktualisierten Logos.» Im Meditieren und im betenden Lesen der Schrift kann sich dem Glaubenden ein Bibelwort als ein Rhema eröffnen.

Es traf mitten ins Herz

Im Jahre 1209 hörte Franz von Assisi in einer Kirche folgende Bibelstelle:

«Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Steckt nicht Gold, Silber und Kupfermünzen in euren Gürtel! Nehmt keine Vorratstasche mit auf den Weg, kein zweites Hemd, keine Schuhe, keinen Wanderstab; ...» (Matthäusevangelium 10,7–10a)

Diese Worte, die Jesus bei der Aussendung der Jünger spricht, mag Franz schon oft gehört haben. Ihren Sinn, den Logos, hat er vielleicht schon immer eingesehen. Aber als er jetzt diese Worte hörte, schlugen sie wie ein Blitz bei ihm ein und er verstand, dass er damit gemeint war und sie nun sofort in seinem Leben umsetzen sollte. Das längst bekannte Wort war für ihn zum Rhema geworden. Nach dem Gottesdienst liess er sich die Worte nochmals erklären (Logos) und begann dann aus der Kraft dieser Worte zu leben.

Wenn wir persönlich in der Heiligen Schrift lesen oder miteinander «Bibel teilen», wollen wir das Wort Gottes ganz im Sinne von «Rhema» hören. Es soll uns treffen können.